



Herzlich willkommen zur Fortbildungsveranstaltung



Prävention von sexualisierter Gewalt in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Ettlingen, 28. März 2019

Wissen und Sensibilisierung als erster Schritt zur Prävention

28.03.2019 – Ettlingen

Iris Tischler (Diplom-Psychologin)

email@iristischler.de | info@wildwasser-frauennotruf.de

Wildwasser & FrauenNotruf

Verein gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen e.V.



Überblick

- 1. Was bedeutet... Prävention?**
- 2. Was bedeutet... sexueller Missbrauch?**
- 3. Auswirkungen auf betroffene Kinder/Jugendliche?**
 - Gefühle
 - Folgen und Anzeichen
- 4. Handlungskonzepte**
 - Präventionsbausteine
 - Umgang im Gespräch
 - Umgang bei Verdachtsfällen



Was bedeutet... Prävention?

Prävention bedeutet Haltung.

- **Haltung gegenüber sich selbst – Persönliche Haltung**
(Verantwortung übernehmen; Handlungsbereitschaft)
- **Haltung gegenüber den Kindern – Erziehungshaltung**
(Aufklärung und Erziehung zur körperlichen und sexuellen Selbstbestimmung)
- **Haltung innerhalb der Organisation / dem sozialen Umfeld**
(Grenzachtendes Klima; Position beziehen)



Was bedeutet... Prävention?

Prävention setzt bei Erwachsenen an...

- ❖ Fort- und Weiterbildung der Erwachsenen
- ❖ **Enttabuisierung des Themas im Verein**
- ❖ Aufbau eines Hilfenetzes

...und kommt als Lebenskompetenzförderung zu den Kindern/Jugendlichen.

- ❖ geschlechtsreflektierende Arbeit mit den Mädchen und Jungen
- ❖ **alters- und entwicklungsangemessene Sexualpädagogik und Thematisierung sexualisierter Gewalt**



Im Einzelfall Interventionsbegleitung

- ❖ **Information über Hilfemöglichkeiten**

Quelle: Petze

Was bedeutet... sexueller Missbrauch?

Sexueller Missbrauch an Kindern beschreibt ...

„Die Täter/ Täterinnen **nutzen** ihre **Macht- und Autoritätsposition** aus, **um eigene Bedürfnisse** auf Kosten des Kindes **zu befriedigen**.
Ein Kind kann einer sexuellen Handlung mit einer Bezugsperson aufgrund körperlicher, psychischer, kognitiver oder sprachlicher Unterlegenheit **nicht wissentlich zustimmen**.“
(Schlechter und Roberge 1976)

„... jede sexuelle Handlung, die an oder vor einem Kind entweder **gegen den Willen des Kindes** vorgenommen wird **oder der das Kind** aufgrund körperlicher, psychischer, kognitiver oder sprachlicher Unterlegenheit **nicht wissentlich zustimmen kann**.“
(Bange & Deegener, 1996)

... jeder versuchte oder vollendete sexuelle Akt und Kontakt von Bezugs- und Betreuungspersonen, aber **auch sexuelle Handlungen, die ohne direkten Körperkontakt stattfinden**.“
(Leeb et al., 2008 nach Fegert et al., 2015)



Was bedeutet... sexueller Missbrauch?

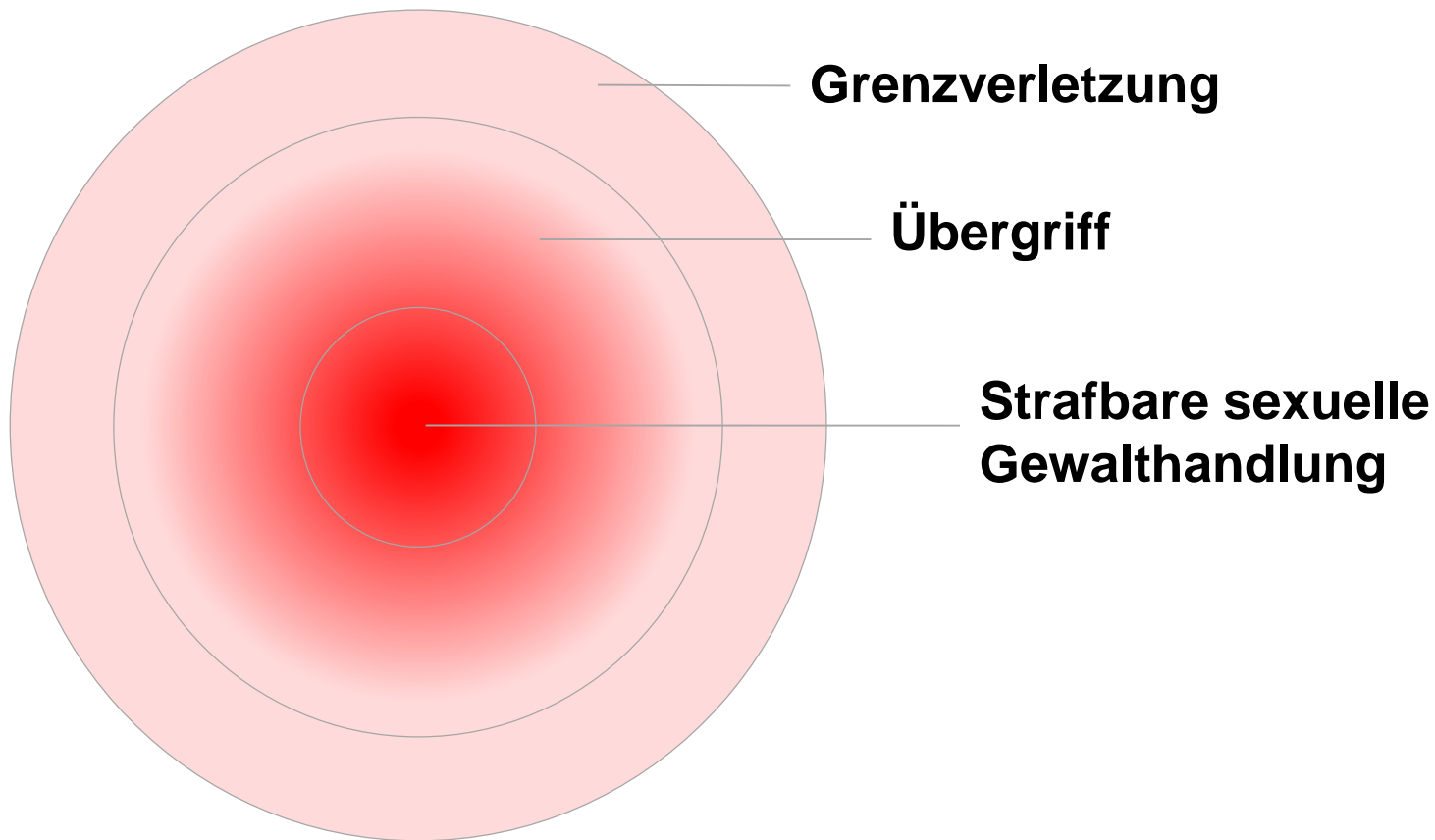
Viele Definitionen...

→ Wesentliche Merkmale:

- **Unterlegenheit durch ein Gefälle in Alter, Macht, Autorität**
- **Vertrauensmissbrauch**
- **Verpflichtung zur Geheimhaltung**
- **Scham/ Schuld/ Tabu**



Was bedeutet... sexueller Missbrauch?



Quelle: Renate Fiedler, AllerleiRauh Stadt Karlsruhe, 2010

Was bedeutet... sexueller Missbrauch?

MIKADO-Studie (2014)

N = 7.909 (Onlinebefragung junger Erwachsener | 18-30 Jahre)

Prävalenz sexueller Viktimisierung im Kindes- und Jugendalter *

(* sehr enge Definition)

„Kindesmissbrauch“	„grenzverletzende sexuelle Erfahrungen“	„belastende sexuelle Erfahrung“
Frauen = 11,6 % Männer = 5,1 %	Frauen = 6,1 % Männer = 3,6 %	Frauen = 11 % Männer = 7 %

→ Vergleichbar mit bisherigen Schätzungen

→ KEIN rückläufiges Problem



Was bedeutet... sexueller Missbrauch?

MIKADO-Studie (2014)

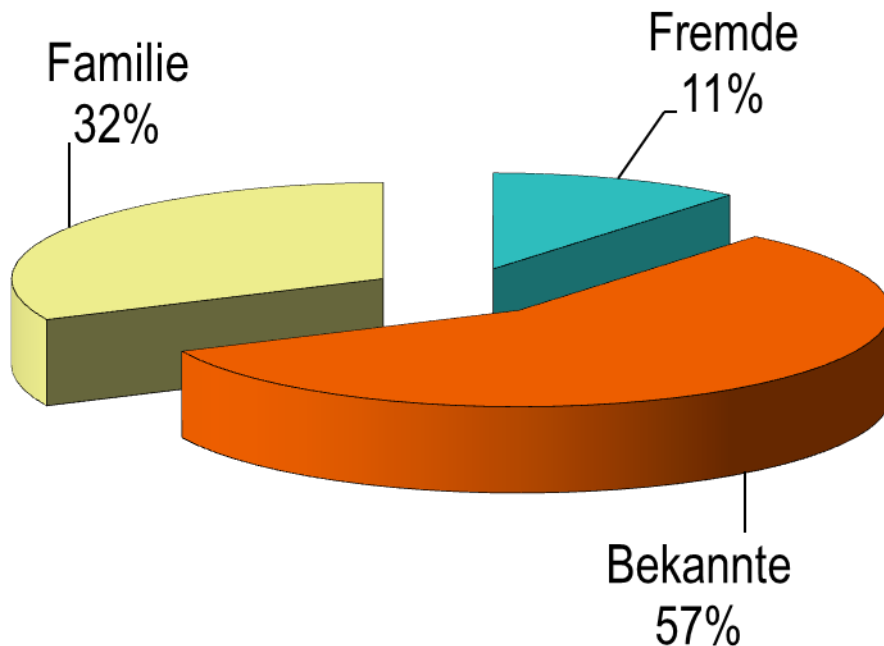
N = 7.909 (Onlinebefragung junger Erwachsener | 18-30 Jahre)

Umgang mit sexueller Missbrauchserfahrung und Hilfe

- 2/3 der Betroffenen haben sich niemandem anvertraut
- Jungen offenbaren sich seltener, als Mädchen
- Offenbarungen finden im Schnitt nach 1,5 Jahren statt



Täter*innen



Familie:

Onkel, Väter, Stiefväter
Großväter, ältere Brüder,
Tanten, Cousins

Bekante:

Nachbarn, Freunde der
Eltern, Sporttrainer, Erzieher,
Lehrer etc.

Tatpersonen:

v.a. Männer
10-20% Frauen
25-30% Jugendliche



Täterstrategien: Ursachenmodell

Das 4-Stufen-Modell nach Finkelhor

1. Stufe: bestimmte Motivation, ein Kind sexuell zu missbrauchen (eigene Ohnmachtserfahrungen, sexuelle Phantasien mit Kindern/Pädophilie, Angst vor (sexuellen) Kontakten mit Gleichaltrigen)

2. Stufe: innere Hemmungen überwinden

→ Verhalten legitimieren (einreden, es sei nicht schädlich für das Kind; Übertragung der Verantwortung auf das spätere Opfer „Er/Sie hat es doch gewollt!“)

3. Stufe: äußere Gegebenheiten überwinden oder schaffen

→ aktives Handeln (allein sein, Vertrauen herstellen)

4. Stufe: Widerstand des Kindes überwinden / brechen

→ Vertrauen und Abhängigkeit, Manipulation und Schuldgefühle, Drohungen und Gewalt, Geheimhaltung sichern



Täterstrategien: Grooming/Geheimhaltung

1. Initiierung/ Planung

- besondere Aufmerksamkeit und Zuwendung
- Reaktionstestung und Entscheidung (für besonders **widerstandsunfähige Kinder**)

2. Übergriff

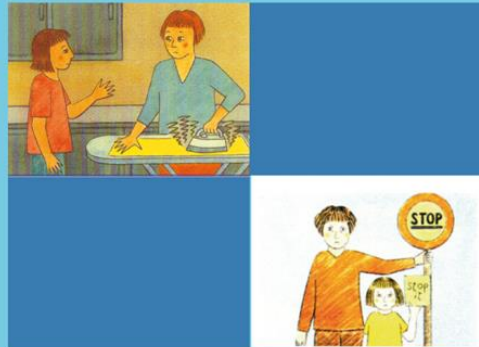
3. Bindung des Opfers

- **Druck ausüben/ Erpressen**
 - Drohen mit Folgen möglicher Aufdeckung
 - Androhung von Gewalt
 - Ängste und Unglaubwürdigkeit aufbauen
- **Gefühle der Mitschuld erzeugen**
 - Einsatz von Alkohol oder Drogen
 - Erzeugen vermeintlicher „Freiwilligkeit“
 - Verwirrung, Angst und Scham
durch die erzeugte körperliche Erregung beim Kind



Gefühle betroffener Kinder/Jugendlicher

Unglaublich Glaub mir



Zwei Filme von Leeds Animation Workshop
<http://www.leedsanimation.demon.co.uk>

deutsche Version: autofocus Videowerkstatt
<http://www.videowerkstatt.de>

**LEEDS
ANIMATION
WORKSHOP**



Gefühle betroffener Kinder/Jugendlicher

1. Kinder denken anders als Erwachsene

(Ereignisse werden ursächlich auf die eigene Person bezogen)

2. Kinder erleben Erwachsene als übermächtig

(Fähigkeiten und Möglichkeiten Erwachsener können nicht realitätsgerecht eingeschätzt werden)

3. Kinder sind auf Erwachsene angewiesen

(Kinder brauchen Aufmerksamkeit und Zuwendung, um ein Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein aufbauen zu können)



Zuwendung ist an Sexualität gekoppelt
→ Ekel; Abscheu; Angst, beschädigt/schwul zu sein; Verwirrung durch körperliche Erregung

4.

Erwachsenensexualität als Antwort auf
kindliche Zuwendungsbedürfnisse
→ **traumatische Sexualisierung**

Ich bin nichts wert
→ Schuldgefühle; geschwächtes
Selbstbewusstsein; Isolation;
Opferbewusstsein

1.

Schuldzuweisung / Scham
→ **Stigmatisierung**

**Sexueller
Missbrauch**

3.

Ausnutzen von Vertrauen
durch nahestehende Personen
→ **Vertrauensbruch**

2.

Missachtung kindlicher
Grenzen und Bedürfnisse
→ **Hilf- und Machtlosigkeit**

Niemandem kann ich trauen
→ Misstrauen; Hass; Verlust/Trauer

Ich kann nichts
→ Ohnmacht und Angst

Folgen und Anzeichen

- **1. Stigmatisierung (Schuld und Scham)**
 - Prüfungs- und Versagensängste; Drogenkonsum; Kriminalität; selbstverletzendes Verhalten; Suizidhandlungen
- **2. Ohnmacht (Hilf- und Machtlosigkeit)**
 - Alpträume; Angstzustände; Phobien; Konzentrationsstörungen; psychosomatische Krankheiten; Essstörungen; Vermeidungstendenzen
- **3. Vertrauensbruch (Misstrauen, Hass, Trauer)**
 - Misstrauen; Ängste vor Menschen/Männern; Rückzug in sich selbst; Kontaktlosigkeit; Aggressivität; soziale Isolation; Depression; sich in Abhängigkeiten begeben
- **4. Traumatische Sexualisierung (Ekel, Angst, Verwirrung)**
 - Sexuelle Probleme; Abscheu vor dem eigenen Körper; sexuelle Aggressivität; Abspalten von Gefühlen; Angst vor körperlicher Nähe; sexualisiertes Verhalten; Promiskuität/ Prostitution; Reviktimisierung



Folgen und Anzeichen

- **Körperliche Ebene:** Verletzungen z.B. Hämatome, Wundsein, Rötungen; Krankheiten z.B. wiederholte unerklärliche Harnwegsinfekte, Ausfluss, Geschlechtskrankheiten
- **Psychosomatische Ebene:** Unspezifische Kopf- und Bauchschmerzen; Einnässen und/ oder Einkoten; Schlafstörungen; verändertes Essverhalten, Verdauungsstörungen; Sprachstörungen
- **Emotionale Ebene:** Selbstzweifel, Angstzustände, Kontakt- und Beziehungsschwierigkeiten
- **Verhaltensebene:** Sozialverhalten (Rückzug; z.B. aggressives oder distanzloses Verhalten, Isolation oder „Klammern“, Weglaufen); Sexualverhalten (Wiederholung der sexuellen Handlungen mit Puppen und/ oder anderen Kindern; altersinadäquates sexuelles Wissen und Verhalten)
- **Selbstzerstörerisches Verhalten:** Selbstverletzung, Nägelkauen



Folgen und Anzeichen

→ **Widerstreitende Gefühle** (Ekel, Angst, Verzweiflung, Hass, Trauer, Ohnmacht) und ein **Störung von Selbstwertgefühl, Sexualität und der eigenen Körperwahrnehmung**

→ **Es gibt keine eindeutigen Symptome oder „das typische Verhalten“!**

- jedes Kind sucht andere Bewältigungsmöglichkeiten
- ca. 40% der Betroffenen zeigen gar keine nach außen sichtbaren Auffälligkeiten
- häufig signalisieren betroffene Kinder und Jugendliche ihre Erlebnisse eher verschlüsselt oder „nebenbei“ („Der ist so komisch“)

Auch augenscheinlich negatives Verhalten hat eine Funktion

→ **Wunsch, zu vergessen und Sicherheit und Kontrolle zurückzugewinnen**





MAMI! MAMI! EIN GROSSER HUND HAT MICH UMGEWORFEN UND HOBBS GESTOHLEN!



ICH BIN IHM NACHGERANNT, ABER ICH HAB IHN NICHT GEKRIEGT, UND JETZT HAB ICH MEINEN BESTEN FREUND VERLOREN!



TJA, CALVIN, WENN DU DEN TIGER NICHT ÜBERALL MITSCHLEPPEN WÜRDST, KÖNNTE SOWAS NICHT PASSIEREN



KEIN UNGLÜCK IST SO GROSS, DASS MAN ES DURCH ZUSÄTZLICHE SCHULDGEFÜHLE NICHT NOCH VERGRÖSSERN KÖNNTE

Was brauchen Kinder und Jugendliche, um eine selbstbestimmte Sexualität zu entwickeln?



Präventionsbausteine

- **Körperbewusstsein**

Mein Körper gehört mir – Ich kenne meinen Körper

- **Intuition**

Ich vertraue meinem Gefühl – Ich achte auf die Gefühle der anderen

- **Geheimnisse**

Es gibt gute und schlechte Geheimnisse – Schlechte Geheimnisse darf ich weitersagen

- **Berührungen**

Es gibt gute und schlechte Berührungen – Jedes Kind fühlt anders

- **Nein sagen**

Ich habe das Recht, Nein zu sagen – Ich respektiere, wenn andere Nein sagen
Kinder haben keine Schuld, wenn ihnen etwas passiert

- **Hilfe holen**

Ich darf Sorgen und Probleme sprechen – Auch Kinder haben ein Recht auf Hilfe



Was brauchen Kinder und Jugendliche, die von sexueller Gewalt betroffen sind?



Grundlegende Handlungskonzepte



Umgang im Gespräch

- **Oberstes Gebot: Ruhe bewahren!**
- **Nehmen Sie sich Zeit!**
- **Signalisieren Sie Gesprächsbereitschaft** (auch bei schwierigen Problemen)
- **Glauben** Sie dem Kind und zeigen Sie ihm, dass Sie mit dem Gesagten **gut umgehen** können (eigene Gefühle möglichst nicht thematisieren)
- **Holen Sie sich Unterstützung**
(ggf. vorschlagen, das Gespräch an einem konkreten Termin fortzusetzen)
- **Ermutigen** Sie das Kind, über Probleme und Gefühle zu sprechen
(alle Gefühle sollen erlaubt sein)
- **Loben** Sie das Kind für seinen Mut, darüber zu sprechen und erklären Sie, dass es Stärke zeigt, sich Hilfe zu holen
- **Machen Sie KEINE vorschnellen Versprechungen**
(z.B. dass alles wieder gut wird, oder dass Sie keinem etwas von dem Gespräch erzählen werden)

Quelle: Petze

Grundlegende Handlungskonzepte

Merksätze

Du bist **nicht allein!**

Das passiert vielen Mädchen und Jungen!

Du bist **nicht schuld!**

Verantwortlich ist immer der Erwachsene!

Ich weiß Bescheid und **nehme Mädchen und Jungen ernst!**

Du darfst darüber reden, was dir passiert ist,
wenn du es willst!

Wir suchen **gemeinsam** einen Weg,
damit der Missbrauch **aufhört!**

Ich werde nichts ohne dein Wissen tun.

Quelle: Petze



Grundlegende Handlungskonzepte

Umgang mit Verdachtsfällen

- **Oberstes Gebot: Ruhe bewahren!**
- **Gute, überlegte Planung des weiteren Vorgehens**
(Vertrauensbeziehung ausbauen, Beobachtungen/ Aussagen dokumentieren, suggestive Befragung vermeiden)
- **keine schnellen „Panikreaktionen“**
(keine vorschnelle Konfrontation mit dem Verdacht ggü. Eltern und mutmaßlichen Tätern)
- **Einbeziehen von KollegInnen/ Mitverantwortlichen/ Vorgesetzten/Vorstand**
(z.B. Sammeln von Informationen/ Auffälligkeiten; alternative Erklärungen überlegen)
- **Einbeziehen von unabhängigen Fachstellen „von außen“**



Anlaufstellen: Mädchen und Frauen / Stadt und Landkreis

Beratungsstelle Wildwasser & FrauenNotruf

Verein gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen e.V.

Kaiserstraße 235 | 76133 Karlsruhe

Tel 0721 – 85 91 73
E-Mail info@wildwasser-frauennotruf.de
Internet www.wildwasser-frauennotruf.de

Sprechzeiten

Mo, Di, Fr 10-12 Uhr
Mi 16-18 Uhr
Do 14-16 Uhr



Anlaufstellen: Mädchen und Jungen / Stadt Karlsruhe

Städtische Beratungsstelle AllerleiRauh

Sozial- und Jugendbehörde Stadt Karlsruhe

Otto-Sachs-Straße 6 | 76133 Karlsruhe

Tel 0721 – 133-5381 oder -5382
E-Mail allerleirauh@sjb.karlsruhe.de
Internet www.karlsruhe.de/allerleirauh

Sprechzeiten

Mo + Mi 11-12 Uhr

Di + Do 16-17 Uhr



Anlaufstellen: Jungen im Landkreis / Psych. Beratungsstellen



Literatur, Broschüren, Links...

Fachliteratur

- Enders, U. (Hg.): *Zart war ich, bitter wars – Handbuch gegen sexuellen Missbrauch* (2011)
- Enders, U. (Hg.): *Grenzen achten – Schutz vor sexuellem Missbrauch in Institutionen* (2012)
- Fegert, Hoffmann, König, Niehus & Liebhardt (Hg.): *Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen* (2015)
- [http://www.mikado-studie.de/tl_files/mikado/upload/MiKADO%20 %20Ergebnisse.pdf](http://www.mikado-studie.de/tl_files/mikado/upload/MiKADO%20%20Ergebnisse.pdf)

Broschüren zum Thema Sexualität und Sexuelle Gewalt

- www.ajs-bw.de (Aktion Jugendschutz)
- www.bzga.de (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung)

Präventionsmaterialien

- www.zartbitter.de (Fachstelle gegen sexuellen Missbrauch, Köln)
- www.petze-shop.de (Fachstelle gegen sexuellen Missbrauch, Kiel)
- www.verlagmebesundnoack.de



Herzlichen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit.
Welche Fragen haben sich ergeben





kreisjugendring
e.V. Landkreis Karlsruhe
Vertretung der Jugendverbände



Vielen Dank für Ihr Interesse.
Wir wünschen viel Erfolg bei der Umsetzung
des Kinderschutzgesetzes und unterstützen
Sie gerne weiter.